

Diese digital nachbearbeitete Version unterscheidet sich in Layout und Satz vom gedruckten Original.

Nuntius

Nr. 51



Pagodenfeuer des Pfila 2008

Lieber Nuntius-Leser,

heute hältst du die neuste Ausgabe deiner Gauzeitschrift in den Händen.

Wenn du den Nuntius durchliest wirst du vielleicht denken: Irgendwie fehlt was! Oder: Der eine Beitrag hat mir nicht gefallen bzw. hab ich gar nicht verstanden, warum er dort steht.

Also, dann schreib mir ein Mail (m-wannenwetsch@web.de) oder sag mir deine Meinung zu unserem Nuntius. Ich hoffe beim Nächsten arbeiten noch mehr daran mit, dem Nuntius ein Gesicht zu geben.

Ich wünsche dir, lieber Nuntius-Leser: Sei du das Salz und das Licht von dem Jesus spricht. An jedem Tag in deinem Leben präge deine Umgebung positiv. Wie? Dazu gehört oftmals nur ein kleines Lächeln. Nur Mut, probier es einfach aus.

Vielen Dank an die Autoren dieser Nuntius:

Ander

Daniela

Mawa

Anki, Sippe Haselmaus

Robin

Tusk

Hansi

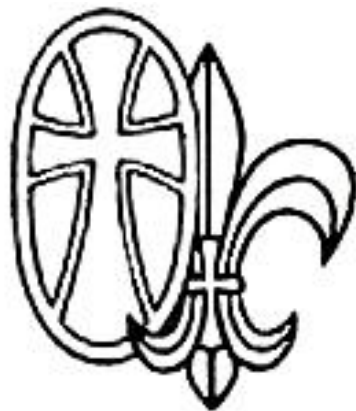
Hathi

Sippe Star

Ulla

Corni

Marjam



Riedericher Ortsringlager 2008, Pfadfinderheim Metzingen

Lieber Gau,

Es kann durchaus sein, dass diese Ausgabe weit nach meiner Wahl zum Gauführer erscheint und mich jeder von Euch bereits kennt. Dennoch möchte ich den Nuntius dazu nutzen, um mich etwas näher vorzustellen.

Als Achtjähriger kam ich zu den Mungos, meiner Sippe. Mein damaliger Stamm, Heinrich der Löwe, gehörte damals zum Gau Isar, der in der Landesmark Bayern war. Da mich die Pfadfinderei unheimlich faszinierte, dauerte es auch nicht lange, bis ich als Jungpfadfinder aufgenommen wurde. Als unsere Sippe immer größer wurde, wurde sie geteilt und wir, die „ersten“ Mungos, bildeten die neue Sippe „Lodoleyos“, was soviel wie Baumfalke bedeutet.

Als dann die „Fusion“ von CPD, EMP und BCP erfolgte, das war so ca. 1971/72 habe ich mit drei Mitsipplingen versucht dagegen zu steuern und die alten Werte und Traditionen zu bewahren. Es wurden neue Hemden furchtbarster Qualität und die Kleeblattlilie eingeführt. Die drei letzten Mungos haben aber demonstrativ das graue Hemd mit der alten Lilie (wie wir sie auch heute tragen) getragen. Deshalb wurden wir als militant beschimpft und diskriminiert. Wir versuchten noch eine ganze Weile dieser Entwicklungen gegenzusteuern, haben aber dann frustriert und resigniert aufgegeben und uns von der Pfadfinderei, die in unseren Augen keine mehr war, verabschiedet, nicht ohne unsere Wimpel und Sippenschwarte (Chroniken) in Sicherheit zu bringen. Die dürften noch heute bei unserem damaligen Stammesführer gelagert sein. Ich wollte eigentlich schon öfters nachfragen, ob sie noch existieren und ob ich sie übernehmen dürfte. Das muss ich demnächst wirklich mal machen. Ende 2005 hat sich alles schlagartig gewandelt. Im urplötzlichen Anfall aufkommender Sentimentalität habe ich die CPD wieder gefunden, die die Traditionen und Werte weiterführt wie sie damals auch gepflegt

wurden. Mädchen sind zwar neu, im Gegensatz zu damals, aber durchaus bereichernd.

Irgendwie habe ich dann auch den Pfadfindertreffpunkt im Internet gefunden und den Kontakt mit einem, der in seinem Usernamen „CPD“ stehen hatte aufgenommen. Das war der Hathi und wir haben uns dann auch sehr schnell getroffen. Das erste Lager nach langer Zeit war das Pfingstlager 2006 und auf dem Pfingstlager 2007 wurde ich als Kreuzpfadfinder bestätigt.

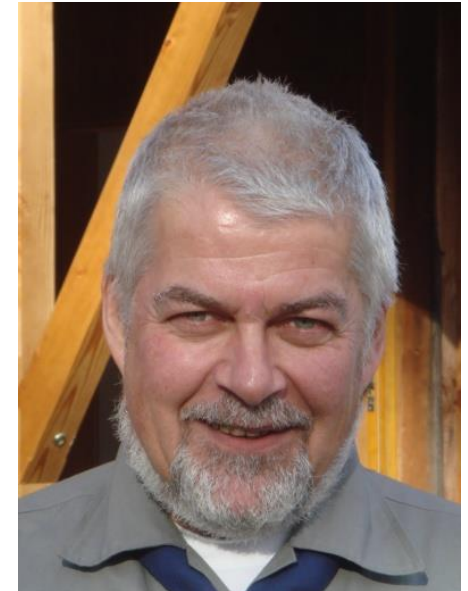
Am 20.1.2008 habt Ihr Euch eingebildet mich zum Gauführer wählen zu müssen.

Ich will mich nicht beklagen, ich mache es gerne, denn der Gau liegt mir sehr am Herzen. Daher bin ich mir der Verantwortung und des Vertrauens in mich voll bewusst.

Ich bin jederzeit für Euch da und Ihr dürft jederzeit auf mich zukommen wenn Ihr ein Problem habt oder Euch irgendetwas belastet. Ich werde mir für die Zeit nehmen, um Euch zuzuhören. In der Gemeinschaft von Brüdern und Schwestern, wie es in der Bundesordnung steht, möchte ich, dass wir als eine Einheit zusammenstehen und als Team fungieren.

In diesem Sinne freue ich mich auf das kommende Pfingst- und Bundeslager und eine gute Zeit mit Euch.

Gut Pfad und gut Jagd
Ander



Du bist nichts Wert!

Ist es dir eigentlich auch schon mal so gegangen, dass du dir gedacht hast, du bist nichts wert? Oder wurde es dir unverblümt gesagt?, wenn du am besten gar nicht beachtet wirst, um nicht Gefahr zu laufen gemobbt zu werden? Ja, wie ist es, wenn du nicht auf der Sonnenseite des Lebens schwimmst und du eben nicht cool und angesagt bist. Wenn andere in deiner Klasse das „Sagen“ haben und egal was sie für einen Quatsch machen, die Anerkennung der anderen ernten. Und du? Was willst denn du, für dich ist ja im Leben nur eine Nebenrolle vorgesehen. Die Hauptrolle, den großen Auftritt haben andere. Bist du froh, wenn du von den anderen in Ruhe gelassen wirst, wenn du am besten gar nicht beachtet wirst, um nicht Gefahr zu laufen gemobbt zu werden?

Und zu Hause verstehen dich deine Eltern sowieso nicht. Sie sehen nur auf die Note, die du nach Hause bringst. Sie vergleichen dich immer mit anderen Kindern die bessere Note haben, mehr helfen, die irgendwie wohl immer etwas richtiger machen als du. Anscheinend kannst du deinen Eltern nichts recht machen. Da bleibt einem ja gar nichts anderes übrig als zu erkennen: Ich bin nichts wert! Bevor du dich ins wohlige Selbstmitleid stürzt und deine Lebenssituation beklagst, denke einen Augenblick nach! Kann es denn sein, dass du nichts wert bist? Will ich mich denn selber klein und als ein Opfer der ungerechten Welt sehen? Was sagt Gott dazu? Das ist ja das wirklich Interessante, was Gott dazu sagt. In der Bibel lesen wir, dass Jesus gerade zu den Leuten ging, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens standen. Er ging zu denen, die Probleme hatten. Er macht keinen Bogen um derjenigen, bei denen die Klasse einen Bogen macht und sie nicht beachtet. Er geht auf diejenigen zu, mit dem niemand etwas zu tun haben möchte. Er geht in das Haus von Leuten mit schlechtem Ruf. Er sagt: Die Gesunden brauchen mich nicht, sondern die Kranken! Und das stimmt ja auch. Wenn alle immer gesund wären, bräuchten wir keine Ärzte. Aber Jesus ist viel mehr. Er

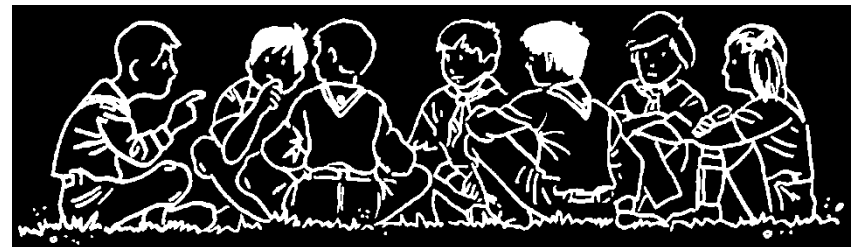
heilt nicht nur den Schnupfen, er heilt auch den ganzen Menschen, er heilt unsere angeschlagene Seele. Warum? Weil du

es ihm wert bist! Ich bin es ihm wert? Warum? So vielen bin ich doch bestenfalls gleichgültig.

Das ist ja das Unglaubliche, was wir als Menschen nicht verstehen können. Gott liebt uns. Er liebt bestimmt nicht alles, was wir aus unserem Leben im Alltag machen, aber er liebt dich. Er liebt dich so, wie er dich gedacht hat. Und er hat dich nicht alleine und schutzlos auf diese Erde gestellt. Und wenn du das begreifst, dass du geliebt wirst, ohne irgendetwas dafür getan zu haben, kannst du anfangen zu sehen, dass du mit diesem Gefühl des Geliebtsein, auf der Sonnenseite des Lebens stehst. Von Martin Luther, dem großen Reformator, hast du schon gehört. Er hat genau dieses auch erst erfahren müssen. All seine theologische Brillanz nutzte ihm ohne diese Erkenntnis nichts. Immer wieder hat er sich gefragt, was muss ich tun, um meinen Gott gnädig zu stimmen? Und bei den kleinsten Verfehlungen fastete er (kein Essen und Trinken) drei Tage lang. Doch das war unnütz. Die Erkenntnis: Gott liebt mich, ohne dass ich was dafür getan habe- befreite Martin Luther von seiner Angst.

Vergieß es also nie: Du bist geliebt, du bist bejaht und gewollt. So stark sogar, dass Gott seinen Sohn hier auf Erden schickte und für uns durch dick und dünn ging. Das Tolle ist, er macht es noch heute- wenn du es zulässt- geht Gott mit dir durch dickt und dünn. Weil du es ihm wert bist.

Mawa



Gedanken zum Führeramt

Ihr kennt das sicherlich: wenn man mit “Außenstehenden” zu tun hat, ist es oft gar nicht so einfach, unsere Strukturen zu erklären – insbesondere, weil allein die Terminologie bei vielen Leuten sofort Ressentiments weckt. Kürzlich habe ich Male wieder so eine Diskussion gehabt und zum wiederholten male das Prinzip der kleinen Gruppe, des einzelnen Führers, des “Jugend führt Jugend” erklärt. Ich möchte aus aktuellem Anlass weiterführende Gedanken zum Thema, die durchaus provokativ gemeint sind, an Euch weitergeben.

Die Vorteile unseres Systems liegen auf der Hand: der einzelne Führer ist eben mehr als nur ein “Leiter”, er ist mit Haut und Haar, mit jedem Wort und jeder Tat Vorbild. Die Beschaffenheit des idealen Vorbildes für einen Jungpfadfinder in der CPD ist in unserem Pfadfindergesetz nachzulesen - die Messlatte hängt hoch. Allein die konsequente Umsetzung der Präambel (“der christliche Pfadfinder richtet sein Leben aus nach seinem Herrn Jesus Christus”) stellt uns im Alltag vor Unbequemlichkeiten. Führer zu sein bedeutet deshalb, viel Verantwortung zu tragen und der, dem das bewusst ist, unterzieht sich dabei einer Schule, die im positiven Sinne prägender und charakterbildender gar nicht sein könnte. Ihr seht, das hat nicht nur damit zu tun, dass man durch das Lehren selbst am meisten lernt, sondern das liegt vor allem in der gefühlten Verantwortung vor Gott und den Mitmenschen begründet. Im Nachhinein wurde mir immer wieder klar, dass es für mich gar nichts Besseres geben konnte, als nach dem Motto zu entscheiden: “Was würde Jesus dazu sagen?”. Tatsächlich habe ich erstaunlich viele Dinge getan (und auch unterlassen!), weil mir klar war: “ich bin Führer und Kreuzpfadfinder, ich habe mich für etwas Höheres entschieden als das”. Gott hat mir (auch wenn er dabei manchmal geduldig mit mir sein musste) dadurch so viele unsagbare Fehler im Leben, Verletzungen anderer und meiner selbst erspart, dass allein dieser Punkt alle Anstrengungen meines

pfadfinderischen Werdegangs rechtfertigt. Ich habe extrem profitiert, und ich kann jedem, der in sich fühlt, dass er

anderen Vorbild und Führer sein könnte, nur raten, sich nach einem Führungsamt zu strecken und im Vertrauen auf Gottes Hilfe seine Fähigkeiten in unsere Arbeit einzubringen.

Aber auch für die Geführten ist es eine einzigartige Sache, einen Führer zu haben, der sein Amt so ernst nimmt. Wo finden Kinder und Jugendliche heute noch Menschen, die sie wahrhaft “führen” wollen? Lehrer haben selten Führerqualitäten und die Arbeit von Vereinsvorsitzenden oder –Gruppenleitern bezieht sich meist nur auf Aspekte des Sports, der Musik oder sonstiger Fertigkeiten. Den Eltern wiederum kommt natürlich eine starke Vorbildposition zu, und im Idealfall sind sie Führer ihrer Kinder. Insbesondere im Teenager alter werden sie aber als solche nicht unbedingt akzeptiert und machen sich aufgrund durchaus notwendiger Sanktionen oft unbeliebt. BP sagt, dass wir als Pfadfinderführer hier eine Lücke zwischen Elternhaus und Schule füllen. Gerade für Teenager ist ein wirklicher Führer etwas vom Unersetzlichen im Leben. Schon einfach deshalb, weil sie ein Geschenk bekommen, das ihnen sonst vorenthalten wird – Zeit. Zeit, sich mit der richtigen Unterstützung zu entwickeln, sich zu messen, in sich zu gehen. Zeit für Gott und für das, was im Leben wirklich zählt.

Eines ist sicher: kein Pfadfinder wird in seinem Leben den Namen, das Verhalten, das äußere Erscheinungsbild, die Haltung, die Umgangsformen, den gelebten christlichen Glauben, die ganze Person seines Sippenführers vergessen. Mir ist immer wieder eindrucklich, wie alle (!) diese Aspekte eines Sifüs von den Sipplingen kopiert werden! Allerdings sind Jugendliche auch sehr kritisch. Ich bin oft erstaunt, wie schnell sie kapieren, wenn jemand versucht ihnen falsche Tatsachen vorzuspiegeln oder sich verstellt. Wer in der Sippenstunde die Geschichte vom lebendigen Fisch erzählt, der aufmerksam gegen den Strom schwimmt und

sich nicht mit der Masse treiben lässt und dann Zigaretten rauchend, betrunken oder bekifft angetroffen werden kann, ist nicht glaubwürdig und braucht ein dringendes Intensivgespräch mit seinem Schöpfer und mit seinem Stammesführer.

Aus dem Gesagten ergibt sich eine wichtige Schlussfolgerung: Führer können auch schlechte Vorbilder sein. Es gibt meiner Meinung nach sogar die Situation, dass es für manche Kinder und Jugendliche besser gewesen wäre, sie hätten keinen Führer gehabt. Ein Kommilitone hat mir einmal erzählt, wie er aufgrund seiner Zugehörigkeit zu einer Sippe bei der DPSG Stuttgart mit dem Rauchen angefangen hat und seither nicht wieder aufhören kann. Ein Sifü, der bekannt ist für seine "komm ich heut nicht, komm ich morgen" Haltung und für seine im negativen Sinne kumpelhafte, weil alles was Spaß macht gutheiße Art, dessen Programm für die Sippenstunde regelmäßig aus "Chillen" und "Döner essen" besteht, der keine Ziele für seine Sippe und derselben nichts zu sagen hat oder dessen ganzes Erscheinungsbild eher zum Personenkreis passt "wir sind die, vor denen unsere Eltern uns immer gewarnt haben", der taugt nicht zum Führer in der CP.

Als letztes will ich den Grund nennen, weshalb ich diesen Artikel geschrieben habe: ich glaube, wir müssen in unserem Bund das Führeramt "innerlich stärken". Ich will erklären, was ich damit meine: kennt Ihr Wahlthings? Wenn nicht, dann empfehle ich Euch dringend, mal ein Thing zu besuchen. Es ist ganz gleich, ob Ihr schon Stimmrecht habt oder nicht. Things sind immer offen für Besucher, und Eure Kommentare sind immer gerne gehört. Bei den Wahlen in der CP geht es leider oft nicht anders zu als bei den Wahlen in einem x-beliebigen Verein. Alle sind froh, weil irgendein „armer Irrer“ nach längerem betretenem Schweigen sich bereit erklärt, ein Amt im Falle der Wahl zu bekleiden. Kurz darauf wird einstimmig der neue Führer gewählt. Ein Glück, wenn der Gewählte ein Führer im besten Sinne ist und Pech, wenn man

die Führerqualitäten mit der Lupe suchen muss. Dieses Problem finden wir in unserem Bund vom Wimpelträger bis in die obersten Vereinsebenen und das darf nicht sein! Wir müssen von unseren Führern mehr erwarten und mehr verlangen können, als das Öffnen der Post, das Weitergeben von Infos aus Things oder das Schreiben von Einladungen zur nächsten Aktion. Ich erwarte mir eine inhaltlich (und nicht nur Kraft des Amtes) begründete Autorität, gelebtes (und hinterfragbares, selbstreflektiertes) Christsein, eine gesunde Mischung aus "heiligem Ernst und frohem Spiel" sowie Kritikfähigkeit, wenn andere versuchen eben solche konstruktiv anzubringen.



Das zweite Übel aber, das es zu bekämpfen gilt und das ebenfalls zu diesem Missstand geführt hat, ist folgendes: wir schwächen unsere Führer dadurch, dass wir sie nicht richtig unterstützen. Selbst der frustrationstoleranteste, unverzagteste Führer wird irgendwann resignieren, wenn er nie eine Anmeldung rechtzeitig bekommt, wenn er auf Interesse- und Respektlosigkeit, mangelnde Hilfsbereitschaft und absolute Konsumhaltung bei seinen Leuten trifft.

Wir brauchen Visionen und Ziele für unsere Führer. Das umfasst aber wie gesagt, beide Seiten. Es heißt erstens wir müssen Leitbilder entwerfen, Erwartungshorizonte davon, was z.B. ein Sippen- oder Stammesführer aus unserer Sicht leisten und darstellen soll. Und das heißt zweitens wir müssen uns überlegen, was unsere Führer von uns – den Geführten – erwarten sollen. Es kann nicht sein, dass wir uns Alleinunterhalter wünschen, die uns

vorgekauft Programm servieren, so wie im alten Rom die Plebs mit Brot und Spielen unterhalten wurde.

Man könnte aufgrund unserer demokratischen Thing-Struktur sagen: "jeder Gau hat den Gauführer, den er verdient". Ich glaube, dass wir völlig unverdient einen Gauführer sozusagen geschenkt bekommen haben, der es verdient, dass wir einen wirklichen Neuanfang machen. Dieses Jahr gibt es allein durch das anstehende Bundeslager viele Möglichkeiten, wie wir uns als Gau hervor- und wieder enger zusammentun können. Ich freue mich auf die eine oder andere Aktion in Vorbereitung auf die BuLa-Spielidee. Auch bei der PfiLa- Organisation könnte man sich inhaltlich am Bundeslager orientieren. Bei unseren örtlichen Pfadfindergottesdiensten sollten wir ruhig gauweit Präsenz zeigen.

Das Allerwichtigste aber bleibt der Satz, mit dem man in Deutschland in den Pfadfindergründerzeiten das Gesetz überschrieben hat: der christliche Pfadfinder richtet sein Leben aus nach seinem Herrn Jesus Christus. Der Führer, der sich auf ein solches Leben nicht einlassen möchte, sollte sich lieber nach einem Leitungsamt im Sportverein umsehen. Ich wünsche mir ein positives Zugehörigkeitsgefühl zu unseren Kirchengemeinden. Wenn unsere Führer an denen was auszusetzen haben oder womöglich "die Kirche" kritisieren, dann haben sie nicht kapiert, dass wir als CP selbst Teil dieses Kirchenhauses sind und zum Image sowie zur Substanz der evangelischen Kirche in Deutschland selbst beitragen. Was aber nicht heißt, dass in unserer Kirche alles in Ordnung ist. Aber es ist unsere Kirche, das bedeutet wir selbst sind aufgerufen an dieser Kirche zu bauen und notfalls zu ändern. Hierzu gibt es viele Möglichkeiten vom Meutenhelfer bis zum Kirchengemeinderat. Übrigens: jemand, der zum Steuern Sparen aus der evangelischen Kirche in Deutschland austritt, sollte am besten auch gleich seine Mitgliedschaft in unserem Bund beenden. Wer keine Identifikation mit der Kirche aufbringt, aber jede Woche gerne das trockene und im Winter

beheizte Gemeindehaus in Anspruch nimmt, hat wahrscheinlich auch zu unseren Glaubenswurzeln und damit zum Fundament unserer Arbeit keinen Zugang. Er ist folglich Mitglied im falschen Verein.

Zum Schluss sage ich allen, die bis hierher gelesen haben herzlichen Glückwunsch. Ich meine: Pfadfinder zu sein und insbesondere Pfadfinderführer zu sein, hat oft mit Spiel zu tun, aber es ist kein Spiel. Ich freue mich auf jeden Kommentar, denn nichts regt mich mehr auf als Interesselosigkeit.

Gut Pfad,
Hansi



Knappenkurs 2007

Winter Frühlingsfahrt der Sippe Star

vom 19.-20. Januar 2008

Als nicht mehr ganz junger Pfadfinder, habe ich es mir angewöhnt, Aufgaben wie das Schreiben von Nuntius-Artikeln zu delegieren, um mich auf meinen Aufgabenbereich zu konzentrieren. Bei der Winter- oder doch eher Frühlingsfahrt der Sippe Star war ich jedoch nur noch Teilnehmer und nicht Organisator, weswegen meine Argumentationsmöglichkeiten bezüglich besagter Aufgabe doch eingeschränkt war. Angesichts dessen, dass alle Aufgaben, bis auf die An- und Abreise, einer Sippenfahrt von den Sipplingen übernommen wurden, verwies mich also Robin zum Artikelschreiben - vielen Dank lieber Robin ;)

Also am Samstagmittag traf sich die Sippe Star (in diesem Fall Robin, Steffen, Marc, Sven und Peter) - zeitlich angepasst an die Essenszeiten einer für die Pfadfinder wichtigen Familie - an der Friedenskirche, um mit vollbepacktem Auto nach Beuren zu fahren. Dort angekommen, erstiegen wir zuerst den Hohen Neuffen und betrachteten die reizvolle Aussicht. Weiter wanderten wir in ein Seitental, wo wir auch einen netten Zeltplatz fanden, der offensichtlich von einem Jäger sonst auch als Futterstelle für Wild mit anliegendem Hochstand genutzt wurde. Nachdem Robin und Sven mit gemeinsamer Kraft einen Mittelmasten zurecht gehackt hatten, wurde das Zelt schnell aufgebaut und ein Feuer gemacht. Die leckeren Maultaschen waren auch schnell zubereitet und dank Marcs Verzicht, wurden auch alle satt. Nachts musste dann auch keiner frieren, denn es war ja für Mitte Januar mit 14 C° - wie Hathi es ahnungsvoll vorhergesagt hat - ein wenig wärmer als angenommen.

Am Sonntagmorgen wanderten wir schließlich zurück zum Auto, um mit unseren Badesachen das Thermalbad zu besuchen. Hier reinigte und wusch sich die Sippe Star glänzend, so dass der Sippenführer glücklich seine Sipplinge nach Haus fahren konnte. In diesem Sinn möchte ich mich bei Euch, Sven, Steffen, Marc

und Robin für Eure Organisation bedanken - es ist sehr schön, als fauler Sippenführer nur Teilnehmer zu sein.

Peter

Sippenfahrt der Haselmäuse – Uracher Turm

Nach erfolgreichem Sieg mit unserem Stamm beim diesjährigen Gausingewettstreit am 23. Februar, begann gleich im Anschluss unsere Sippenfahrt. Wir wurden nach Urach zum Uracher Turm gebracht, denn dort übernachteten wir. Nachdem wir uns ordentlich durch gekitzelt hatten und mit Süßigkeiten vollgestopft waren, schliefen wir ein.

Zum Frühstück gab es allerlei tolle Sachen, wie zum Beispiel Schokobananen zum Nachtisch...hmm ☺.

Mit viel Sonnenschein marschierten wir los. An der Erms legten wir einen Zwischenstopp ein und machten ein Fußbad und genossen das schöne Wetter.

Mittagessen gab es auf dem Calverbühl. Dazu hatte jeder eine Kleinigkeit mitgebracht. Hier legten wir eine längere Pause ein. Gegen halb 4 endete unsere Sippenfahrt.

Auch wenn es eine sehr kurze Sippenfahrt war, hat es sich doch gelohnt und alle hatten ihren Spaß.

Die Haselmäuse

Anki, Jaina, Sara, Tati, Selina, Katrin, Ronja



Sippenfahrt Sippe Waldkauz

Ein Aufatmen geht durch die Welt! Sippe Waldkauz geht endlich wieder auf Sippenfahrt!

Nach monatelangem Planen endlich: in den Pfingstferien stand der Sippenhajk von Sippe Waldkauz. Anlass war das Afrika- Festival in Würzburg, wo die Älteste der drei Sippenmitglieder zurzeit wohnt. Da bei den viel beschäftigten Mädels die Zeit leider knapp bemessen ist, einigte man sich auf eine Zwei- Tagestour.

Kurz vor Würzburg, genauer gesagt in einen namentlich nicht mehr bekannten Kaff, trafen sich die drei Weltenbummler. Los ging es, immer der Nase nach. Zugegeben, sie hatten einen Kompass dabei, das war es dann aber auch schon...

Die Abenteuer, die bestanden werden mussten, sind nichts für sanfte Gemüter und können deshalb hier nicht ausgeführt werden. Fest steht, dass alle wohlbehalten in Würzburg beim Festival ankamen. Nach sagenhaften 2 Stunden Dauerparty ging es dann für die Mädels wieder nach Hause: Eine blieb in Würzburg, eine ging nach Tamm und die letzte zog es gen Metzingen. Inzwischen trauern alle drei der vergangenen Zeit nach und freuen sich auf eine Fortsetzung, vielleicht sogar komplett...?!

Luisa



Erster Mai – Wanderfalken auf Tour

Als Vorbereitung auf die Pfingstwanderung trafen sich 7 Mitglieder der Sippe Wanderfalke am Bahnhof in Metzingen. Gemeinsam wurde mit dem Zug nach Urach gefahren um dort in Richtung Güterstein die Tour zu beginnen. Schon beim Aufstieg zu den Gütersteiner Wasserfällen zeigte sich ein Highlight der Wanderung. An einem Wasserrohr fanden die Pfadfinder einen kleinen Marder, der mit ausreichendem Sicherheitsabstand ausgiebig begutachtet wurde.

Das kühle Wasser der Wasserfälle wurde zu einer Haarreinigung und Abkühlung genutzt und Fabian gewann sogar den Wettbewerb – wer kann länger die Hand im kalten Wasser lassen – gegen Hathi, der sich sogleich mit einem Nassspritzer bedankte. An den Wasserfällen wurde noch ein Feuersalamander aufgestöbert. Weiter ging die Tour zum Fohlenhof, wo auf einer Weide noch 2 Rehe beobachtet und dann aufgescheucht wurden. Weiter ging es zu den Höllenhöckern bei Dettingen, leider war die zum Mittagessen angepeilte Feuerstelle von Menschenmassen belagert, so dass wir weiterzogen, vorbei an einer Elternwanderung der Royal Ranger Gruppe 35 aus Nürtingen.

Nach den Höllenhöckern fanden wir eine Feuerstelle ganz für uns allein. Schnell wurde Holz gesammelt und nach 6 Streichhölzern und einem Kerzeneinsatz hatte auch Hathi das nasse Holz am Brennen. Kaum rauchte das Feuer, tauchte auch schon eine Schar von Wanderern auf, die sich anboten, unsere Feuerstelle mit zu benutzen und da wir ja freundliche Pfadfinder sind, teilten wir das Feuer und den nun einsetzenden Regen brüderlich mit den Leuten. Kaum war das Essen vorbei und die Tour ging weiter in Richtung Rossfeld, kam auch schon wieder die Sonne heraus und erlaubte uns den Segelfliegern beim Start zuzusehen. Weiter ging die Wanderung über die Fünf-Finger-Felsen um Glems herum zur Eninger Weide, wo wir beim Wildsau-Gehege die Frischlinge begutachteten.



Langsam begannen auch schon die ersten sich über brennende Füße zu beklagen, aber es half nichts, über den Grasberg ging es zum Stausee und dort mit den letzten Kraftreserven nach Metzingen zur Friedenskirche, wo wir uns mit brennenden Füßen und neu erlebten Abenteuern in Richtung Nachhause trennten.

Hathi



Gauturnier am 26. Januar 2008

Als nach und nach die ersten Pfadfinderinnen, Pfadfinder und Wölflinge in die Halle am Eduard- Kahl- Bad in Metzingen kamen, waren wir, die Sippe Iltis, schon einige Zeit da und hatten die letzten Vorbereitungen getroffen.

Schließlich waren wir vollständig und konnten beginnen.

Als erstes spielten wir ein Fangspiel zum Aufwärmen, bei dem man sich paarweise auf den Boden legen und, sobald ein dritter dazukam, aufstehen und einen anderen fangen musste.

Danach wurden 4 Gruppen gebildet und die Grundidee erklärt, nämlich, dass sich jede Gruppe bei verschiedenen Spielen so viele Punkte wie möglich erkämpfen sollte, um damit am Ende verschiedene Dinge wie Kohten, Jurten, einen Wald oder ein Dixi erwerben und ein Lager aufbauen zu können.

Nachdem sich jedes Team einen Gruppennamen ausgedacht hatte, ging es auch schon mit dem ersten Wettkampf los. Alle 4 Gruppen, „die 5 wilden Schlägen“, „die Tornado Kids“, „die ratternden Bohrmaschinen“ und „die Milchshakes“ setzten sich hintereinander auf je eine Bank. Jetzt bekam jedes Mitglied der Gruppe einen bestimmten Begriff aus einem Text, den Silja vorbereitet hatte, zugeordnet. Wenn dieser Begriff fiel, musste der, der ihn zugeordnet bekommen hatte, so schnell wie möglich aufstehen, zur gegenüberliegenden Wand rennen, abklatschen, und wieder zu seinem Platz auf der Bank zurückrennen. Das war ziemlich anstrengend und bald musste eine kleine Trinkpause eingelegt werden.

Schon bald waren alle wieder fit und es ging weiter mit der nächsten Disziplin – Sackhüpfen. Dazu wurde ein kleiner Parcours mit einer Bank und Kästchen aufgebaut. Immer zwei Gruppen traten gleichzeitig gegeneinander an, während sich die anderen beiden auf einer Bank am Rand ausruhten. Schließlich hüpfen die Gewinner und die Verlierer gegeneinander und die Rangfolge stand fest.

Als nächstes packten wir einen Rucksack in einer bestimmten Zeit auf ein bestimmtes Gewicht. Dazu lagen verschieden schwere Gegenstände auf einem großen Kasten verteilt, die sich die einzelnen Gruppen holen und in einen Rucksack packen konnten. Es wurde ein zu erreichendes Gewicht genannt und nachdem die vorgegebene Zeit abgelaufen war, wurden die Rucksäcke gewogen. Wer am nächsten am vorgegebenen Gewicht dran war, hatte gewonnen. Es war zwar nicht ganz einfach zu schätzen, wie viel welcher Gegenstand wohl wog, aber auch diese Aufgabe meisterten die Teilnehmer richtig gut.

Zwischendurch legten wir immer wieder eine Trinkpause ein, doch die meisten wollten sich gar nicht ausruhen, sondern spielten stattdessen Fußball.

Nach einer größeren Pause, in der wir den nächsten Wettkampf vorbereiteten, bekam jede Gruppe einen Rucksack, in dem außer wichtigem Fahrtengepäck auch unnötige Dinge wie CDs oder Taschenlampen eingepackt waren. Nun war es die Aufgabe jeder Gruppe, so schnell wie möglich den Rucksack auszupacken, alle unnötigen Dinge herauszunehmen und die anderen Dinge wieder einzupacken.

Als vorletzte Disziplin musste jedes Team eine/n Freiwillige/n auswählen, der oder die sich mit verbundenen Augen ein Hemd anziehen sollte. Der Rest der Gruppe durfte nur mündlich helfen, jedoch nicht eingreifen. Neben jeder Gruppe stand eine Schiedsrichterin, die danach schaute, dass nicht gemogelt wurde und bewertete, ob das Hemd auch wirklich richtig angezogen war oder ob nicht doch noch ein Knopf offen geblieben war.

Schließlich kamen wir zur letzten Disziplin dieses Turniers und zwar „1, 2 oder 3“. Bei diesem Spiel ging es darum, sich für eine von 3 Antworten auf verschiedene Fragen zu entscheiden. Die meisten bezogen sich auf das Thema Pfadfinder. Es wurden größtenteils Fragen gestellt, mit denen auch Wölflinge etwas anfangen konnten und damit nicht nur die Größeren alles übernahmen, sondern auch die kleineren etwas zu tun hatten, schalteten wir die Größeren für diese Disziplin aus. Die meisten

Jüngeren kamen auch alleine darauf, dass Hathis richtiger Vorname nicht Olaf ist☺.

Dann bekam jede Gruppe ihren Punktestand mitgeteilt und konnte verschiedene Lagerbestandteile dafür erwerben, zum Beispiel eine Kohle für 5 Punkte oder einen Wald für 7 Punkte. Darauf konnten die Gruppen ihr Lager gestalten. Für Kreativität und sinnvollen Aufbau konnten Punkte erlangt werden.

Wir zogen uns zur Auswertung zurück und da es zwischen zwei Gruppen einen Gleichstand gab, beschlossen wir, noch ein Fußballturnier zu machen. Vor allem bei denen, die die-Pausen-zum-Fußball-spielen-nutzten, kam diese Idee gut an.

Nach dem Turnier stand endgültig fest, wer auf welchem Platz gelandet war und der Siegerehrung stand nichts mehr im Wege. Jede Gruppe erhielt eine Urkunde und es gab essbare Preise zu gewinnen. Dann war das Turnier auch schon zu Ende und nachdem Wölflinge und Pfadfinder ihren Abschluss gemacht hatten, wurden die ersten auch schon abgeholt. Ich hoffe, es hat allen gefallen und ihr werdet dieses Turnier hoffentlich noch lange in guter Erinnerung behalten.

Ulla



Gokartfahrt vom Stamm Matizo

Am Sonntag, den 17. März 2008, fand zuerst eine Führerrunde bei Peter statt, danach wurde dann gemeinsam gegessen.

Anschließend brachen 7 todesmutige Pfadfinder auf, um den Kampf im gefährlichen "Todesrennen" der Jettenburger Kartbahn anzutreten. Schon auf der Hinfahrt folgten Markus und Alex der Ideallinie und auf einem Feldweg wurde entsprechend viel Staub aufgewirbelt, um dem Gegner die Sicht zu nehmen. Teilnehmer waren außerdem, neben Alex und Markus noch Marjam, Uwe, Benni, Kai und Peter. Dann ging's auch schon - nach einer kurzen Einweisung eines scheinbar unterbezahlten Streckenpostens - los und 20 min Vollgas standen an. Unterbrochen wurde die Zeit nur durch einen vermeintlichen Rennabbruch wegen Ignoranz der Regeln und einzelnen Zusammenstößen mit der Bande (von diversen Stammesführern). Markus blieb es dabei leider nicht vergönnt, - unter Vernachlässigung von Alex Bestzeit - Peters Bestzeit zu schlagen. Aber das nächste Mal ist er bestimmt die entscheidenden 0,13 Sekunden schneller. Im Anschluss ging es dann vergleichsmäßig gemächlich heimwärts.

Benni und Peter



Pfila '08 - Die Sonne sticht mir ins Gesicht

Kai ist unser Pfila-Held,
das sei so dahingestellt,
Peter gibt Termine an,
an die hält sich fast Jedermann.

Das Essen ist sehr gut und gesund,
und landet schnell in unserem Mund.
Jan Störmer, Hannes und Helen,
arbeiten hart inmitten Schöpfkellen.

Es wird gemeinsam aufgestanden,
dann kommt den Mädels kein Schlaf abhanden.
Es gab viele Verletzte,
und auch eine große Zahl, deren Magen das Essen nicht zersetzte.
Wer 13 Mal schüttelt,

bei dem wird an der Tür gerüttelt.
Beim Pfadfinderlauf ging es den Berg hinauf,
und auf der anderen Seite wieder hinunter,
das macht uns munter.

Das Lager war sehr schee
wir sagen adee.

D
as erste Pfila ohne Regen

Am Freitag, den 9. Mai gings los. Nach relativ spontaner Organisation fanden sich zwischen Seeburg und Wittlingen 49 Pfadfinder ein, um gemeinsam das Pfingstlager zu erleben. Es gab zwar anfänglich einige Probleme beim Aufbau des Gemeinschaftszelts und der Wasserstelle, doch diese wurden dann im Laufe des Samstags gelöst, sodass am Samstagabend alle Großbauten standen und wir die drei weiteren Tage genießen konnten. Dabei spielte vor allem das Wetter eine bedeutende Rolle. Unglaublich aber wahr – es regnete kein einziges Mal und nicht nur das, neben einem Geländespiel, einem Pfadfinderlauf und einem Ständetag gab es im Programm noch einen supertollen Merici-Gottesdienst☺.

Steven, unser Lagerarzt, hatte alle Hände voll zu tun, da es so einige Verletzte gab, um die er sich kümmern musste. Die Verletzungen waren aber nicht weiter schlimm, bis auf eine Muskelzerrung, die im Krankenhaus behandelt werden musste. Dank Hannes, Helen und Bart, unseren Lagerköchen, war das Essen sehr lecker und wir wurden immer alle satt. Selbst für die Frau des Bauern, der uns die Wiese zur Verfügung gestellt hatte, war noch Essen vorhanden. Sie kam mehrere Male zu Besuch und war von unserem Dasein sehr angetan.

Der Frühsport hat dieses Mal besonders viel Spaß gemacht, ja, die Betonung liegt auf besonders, weil es gar nicht kalt war und die Sonne uns ausgelacht hat. ☺☺☺

Und deshalb freuen wir uns schon wieder auf nächstes Jahr, wenn hoffentlich die Pfulos auch wieder teilnehmen werden und ihre Esel mitbringen.

Franzi und Uwe



Knappen-Zu-Dritt-Fahrt

Am Anfang einer jeden Aktion steht die Idee, in unserem Falle die Idee der Knappen-Zu-Dritt-Fahrt. Warum, so fragten wir uns auf einer unserer Sippenfahrten, sollte es nicht auch eine spezielle Knappen-Fahrt geben sowie auch die Späheralleinfahrt als feste Größe in die Späherproben eingebunden ist. Also nahmen wir uns vor eine Knappen-Zu-Dritt Fahrt zu organisieren, die ohne Sippenführer auszurichten ist.

Wir trafen uns dazu am Sonntag, den 16.03.2008 und wurden von Peter nach Genkingen gefahren, von wo aus wir starten wollten. Peter hatte sogar noch einen Pflaumen-Kuchen dabei, der sich leider als Pflaumen-Kuchen-Eis entpuppte, weil er leider noch etwas hart, da gefroren, war, was man Peter aber nicht verübeln möchte, wenn man bedenkt, dass er momentan auf das Abi lernen muss...☺.

Das Wetter war für eine Fahrt hervorragend und somit machten wir uns gut gelaunt auf, über den Rossberg zum Bolberg, den höchsten Berg im Landkreis Reutlingen, zu wandern.

Am Bolberg angekommen bemerkten wir dann doch noch den Winter, der wieder am anrücken war, es wurde kalt und windig und so waren wir ziemlich froh, als wir die Hütte auf dem Bolberg offen vorfanden, was keiner von uns erahnt oder gar erwartet hatte.

Das Essen zuzubereiten war dann auch kein Hexenwerk mehr, und so schlüpfen wir satt und zufrieden in unsere Schlafsäcke, um uns daran zu versuchen, ein Gedicht zu schreiben, wie mawa es uns aufgetragen hatte. Gegen 22.00 Uhr gingen dann bei uns - im zweideutigen Sinne - die Lichter aus und wir legten uns schlafen. Am nächsten Morgen erwartete uns ein Schrecken, denn es hatte doch tatsächlich wieder angefangen zu schneien. Kurzerhand beschlossen wir den Frühsport, den wir am vorherigen Tage angekündigt hatten, doch ausfallen zu lassen und dafür lieber zu

essen, um dann weiter zu wandern und die, trotz zwei Paar Socken und Schlafsack, eingefrorenen Füße aufzuwärmen.

Als wir ein Stückchen gegangen waren, wich der Schnee... dem Regen! Somit hatten drei Ponchos Premiere bei Regen getragen zu werden. Und da „der Weg ganz einfach nur ein bisschen kompliziert“ war (Zitat von Marc) kamen wir auch bald am Dreifürstenstein an. Inzwischen hatte sich auch das Wetter wieder ein wenig gebessert und man konnte deshalb ein wenig den blauen Himmel sehen. Dabei war „Die Sonne sticht, mir ins Gesicht.“ (Zitat aus vorhin erwähntem Gedicht) doch nur ein Traumbild.

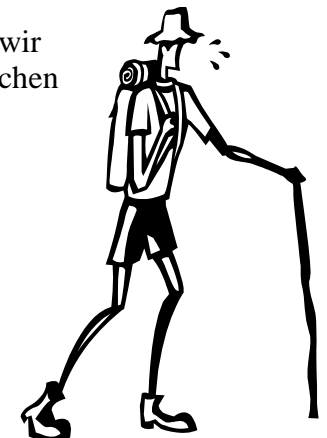
Am Dreifürstenstein angekommen, sammelten wir dann also nebst weiteren wichtigen Erledigungen auf die man hier nicht näher eingehen möchte Holz, um möglichst bald ein Feuer zu entfachen, was sich als gar nicht so einfach heraus stellen sollte.

Als das Holz gesammelt war, spielten wir noch einige Runden des bei Regen so beliebten Pfandfinderspiels mit den Spachteln. (???). Im Anschluss daran machten wir uns daran ein Feuer zu entfachen, was trotz der verwendeten Fackel einige Komplikationen nach sich zog, denn sobald man aufhörte in die Glut zu pusten oder anderweitig Sauerstoff hinzuzufügen, erlosch es. Nach einer halben Stunde Wedelei und Pusterei hatten wir dann ein ansehnliches Feuer, das sogleich verwendet wurde, um das Abendessen zuzubereiten.

Als wir dies zu uns genommen hatten, gingen wir früh zu Bett, da wir am nächsten Morgen zwischen 7.00 Uhr und 8.00 Uhr aufstehen mussten.

Die am folgenden Tag anstehenden 8 Kilometer und 50 Meter legten wir in geringer Zeit und dafür viel Dreck und Matsch zurück, so dass wir viel zu früh am Hechinger Bahnhof ankamen.

Leider fuhr in der gleichen Sekunde, als wir am Bahnhof ankamen, unser Zug davon, was aber wenig dramatisch war, da wir sowieso



erst zwei Züge später geplant hatten, abzureisen. Mit dem nächsten Zug fuhren wir also nach Reutlingen, um dort in die Regionalbahn umzusteigen, die uns nach Metzingen brachte. Während der Zugfahrt wurden wir mit nicht wenig Interesse begutachtet, da wir entsprechend verdreckt aussahen. Alles in Allem ist eine Knappen-Zu-Dritt-Fahrt ein gutes Unterfangen, und kann auch gerne nachgeahmt werden.
Robin

Bericht vom Ortsringwochenende

des Ortsring Riederich am 26./27.04.08

Wie im Vorjahr traf sich der Ortsring Riederich bestehend aus der Meute Schlauer Wolf, dem Stamm Friedrich von Bodelschwingh sowie dem Neuanfang Katharina von Bora zum Frühjahrs-Ortsringwochenende im Pfadfinderheim.

Nach dem etwas zähen Beginn mit protrahiertem Kohtenaufbau wurden zunächst 2 Gruppen gebildet für das Geländespiel, das Ali und Günni vorbereitet hatten. Im Metzinger Maienwald war nämlich tags zuvor ein Flugzeug abgestürzt, das einen Schatz an Bord gehabt hatte. Leider fand sich im Flugzeugwrack davon nichts mehr, so dass ständig suchende Flugzeuge über uns kreisten. Wir hatten nun den Vorteil, dass Günni ein wenig mehr Details über das Unglück kannte. Er gab den beiden Gruppen den Geheimtipp, den Landstreicher, welcher in der Gegend sein Unwesen trieb, zu befragen. Die Wahrscheinlichkeit war groß, dass er mit dem Verschwinden des Schatzes zu tun hatte oder zumindest darüber Bescheid wissen könnte. Nun war dieser Landstreicher (der verblüffende Ähnlichkeit mit Günni hatte) allerdings nicht so leicht zum Singen zu überreden. Erst musste er mit Süßigkeiten gefüttert werden - und die wiederum galt es sich durch pantomimische Darstellung abstrakter Begriffe, Pfadfinder-

Quiz oder Naturaufgaben auf Umwegen zu erobern. Das Ganze war gespickt mit einem Angriffs- und Verteidigungskniff, ein wirklich spannendes und anstrengendes Geländespiel, das uns bis in den Abend beschäftigte.

Nach dem Abendessen, welches Marcus komplett geplant, eingekauft und zubereitet hatte, ging es auf eine Nachtwanderung. Bei der Abendwache ging es beim Thema: "wie kann ich Gott hören?" um den Kontakt zu Gott. Zurück im Pfadfinderheimgelände machten sich die Wölflinge sofort in die Schlafsäcke im Heim, während ein paar unentwegte Pfadfinder sich noch am Feuer aufhielten. Dankenswerterweise kümmerte sich Cornis Schwester Katharina (passt ganz gut zu K.v.B., fällt mir gerade auf) um die 4 verwaisten Jungpfadfinderinnen.

Den frühen Sonntagmorgen starteten wir natürlich mit dem obligatorischen Frühsport. Die Friedhofs- und Tennisplatzbesucher staunten nicht schlecht über unseren outdoor-workout auf dem ehemaligen Verkehrsübungsplatz incl. Skigymnastikeinlage von Günni. Eine anschließende Bastelstunde diente den Pfadfindern zur Herstellung selbstgemachter Bilderrahmen aus Birkenholz und wurde von den Wölflingen zum Steine bemalen für die Meutenstunde genutzt. Den Abschluss bildete ein Gottesdienst über das Thema Gebet. Wir hörten, dass eine Muschel uns viel über das Thema "Beten" zu erzählen hat. Außerdem machten wir uns mal wieder mit der Gottesdienstordnung unserer evangelischen Kirche bekannt. Hoffentlich weiß jetzt jeder, was die aufeinanderfolgenden Abschnitte eigentlich sollen und wie überlegt sie angeordnet sind.

Gegen Mittag verabschiedeten wir uns auch schon im großen Kreis und beendeten offiziell ein kurzweiliges, spannendes und hoffentlich für jede/n gehaltvolles und sinnreiches Frühjahrs-Ortsringwochenende.

Hansi



Sippenaktion der Sippe Braunbär

vom 23.-24.05.2008

Am Ende der Pfingstferien packte noch einmal die Fahrtenlust unsere Sippe. So entstand diese schöne und erlebnisreiche Sippenfahrt, welche einen gelungenen Ausklang der Pfingstferien darstellen sollte.

Die Fahrt begann am Metzinger Bahnhof, weiter mit dem Zug nach Bad Urach und hier lag noch ein kleiner Spaziergang vor uns. Unser Ziel : Die Fischzuchtanlage nahe Seeburg.

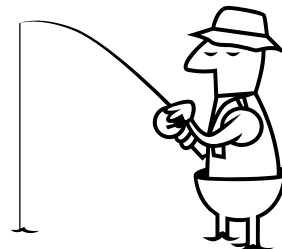
Hier wartete noch unser Abendessen darauf, von uns abgeholt zu werden. Nach kurzer Angelzeit zappelte auch schon die erste Forelle am Haken und die nächsten Fische folgten auch bald, so dass wir uns reich bestückt auf Biwak- Suche begeben konnten. Das anschließende Laufen war für einige Sipplinge wohl noch eher eine Qual, da sie es partout nicht verstehen konnten, weshalb ihr Sippenführer noch unbedingt auf diesen Berg hinauf wollte. Die Belohnung für den anstrengenden Anstieg war dafür ein wunderschöner Biwak-Platz mit super Aussicht.

Dort angekommen, wurde erst der Schlafplatz eingerichtet, bevor man dann zum angenehmen Teil der Fahrt kam. Mit viel Liebe und nach Bodelschwingh- Rezept wurden die Fische auf offenem Feuer zubereitet und so gestaltete sich das Abendessen zu einem der Höhepunkte des Tages.

Der folgende Tag stand ganz im Zeichen des Heimwegs, wobei wir noch einmal die Schönheit des Ermstals genießen konnten. Obwohl es nur eine kleine 2- Tage Aktion war, lohnen sich solche Ausflüge mit der Sippe immer. Die Gemeinschaft wird gestärkt und es ist immer wieder schön zu sehen, was für ein Meisterwerk Gott mit der Natur geschaffen hat.

Und wer kann schon von sich behaupten seinen eigenen Fisch gefangen, ausgenommen und auf dem Lagerfeuer selbst zubereitet zu haben?

Corni



Pfila 2008 bei Seeburg.

Lageraufbau ↑ Gottesdienst des Stamms Merici ↓





Hochseilklettergarten und Mutprobe

Wir trafen uns am Sa., den 26.4 um 12.00 Uhr an der Friki. Als alle da waren, ging es dann mit den Autos auch schon los gen Hochseilklettergarten, der in der Nähe vom Schloss Lichtenstein liegt. Dort angekommen, wurden uns erst je nach Alter weiße bzw. blaue Schutzhelme verpasst und jeder bekam einen Klettergurt angezogen.

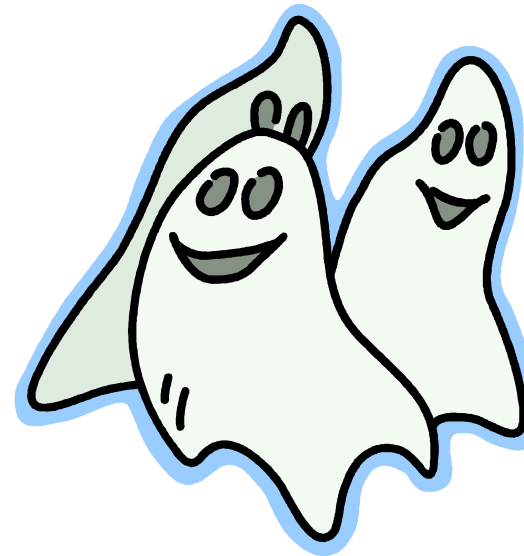
Fertig ausgerüstet, wurden uns dann noch in kleineren Gruppen Sicherheitsvorschriften und Kletterhinweise gegeben, was sehr langweilig und langwierig war. Mit allem nötigen Wissen ausgestattet durften wir unser Können dann auch ab 14.00 Uhr an den Seilen unter Beweis stellen. In

den drei Stunden Aufenthalt hatte man die Möglichkeit 8 verschiedene Parcours zu bewältigen. Wobei Parcours 1-4 für alle Altersstufen, 5 ab 12 Jahren, 6 ab 14 Jahren und die anderen ab 16 bzw. 18 Jahren freigegeben waren. Es ging über Baumstämme, Autoreifen, Leitern und Seile, Netze hinauf und an Seilen rollend hinab. Völlig ausgepowert aber glücklich warteten wir, nachdem die 3 Std. vorbei waren, mit einem leckeren Eis in der Hand auf Nachzügler, die teils erst um 17.30 ihre Gurte abgaben. Wieder vereint (jedoch ohne Anne, da sie nach Hause musste), machten wir uns zum Abendessen auf den Weg zu einer Grillstelle oberhalb vom Glemser Stausee. Nachdem Feuerholz geholt und Grillspieße geschnitzt waren, wurde Feuer gemacht und die Stationsleiter der nachfolgenden Mutprobe gingen los, um den Weg für die Mutprobe festzulegen. Als sie wieder zurück waren, begannen wir mit Grillen. Es gab nicht nur Würstchen, sondern auch Steaks, Kartoffeln und Kräuterbutterbaguettes. Mit Senf und Cocktailsoße wurde unser Essen aufgepeppt und wer noch Hunger hatte, konnte Kekse essen. Während wir auf die Dunkelheit warteten, da eine Mutprobe bei Tageslicht nicht sehr spannend ist, spielten wir KPE oder sangen am Feuer. Da die Nacht lange auf

sich warten lies, verschoben wir das Ende der Aktion auf etwa eine halbe Std. später. Es wurde dämmrig und schließlich dunkel genug, um aufzubrechen. Die Stationsleiter gingen dann gegen 21.15 Uhr los und kurz darauf liefen die Gruppen mit 3 Min. Abstand in den Wald.

Ganz verängstigt durch Schreie, Blitze, Gespenster und Mehlerwerfer, ging ihr Weg vorbei an steilen Klippen und Felshängen zu den Wildschweinen und weiter zum Grillplatz. Als alle wieder im Feuerschein standen und der Schrecken vorbei war, teilten wir uns zur Rückfahrt je nach Wohnort neu auf die Autos auf. Ich geh mal davon aus, dass es allen viel Spaß gemacht hat und die über 25 Teilnehmer wieder heil und schon voller Vorfreude auf die nächste Aktion zu Hause ankamen.

Daniela



BULA 2008 von Sina

Am Mittwoch, den 23.07.2008 trafen wir (Tati, Selina, Jaina, Ronja, Sara, Anki, Ulla, Silja, Dani, Franz, Marjam, Helene, Sina) uns um 8.00 Uhr zusammen mit den Matizos an der Friki. Nachdem das Gepäck verstaut war, holten wir die Riedericher ab und dann ging es auch schon los, in Richtung Nördlinger Ries wo das BULA stattfinden sollte. Nach ca. 3 Stunden Busfahrt kamen wir endlich auf dem Lagerplatz an. Direkt daneben befand sich ein großer Baggersee, indem wir uns in den Mittagspausen oder abends abkühlen konnten.

Der Morgen des 2. Tages begann mit der Lagereröffnung. Am Nachmittag fand dann der Baumeisterwettbewerb statt, bei dem wir zusammen mit K.v.B. einen Turm aufbauten.

Am nächsten Tag stand der Lebenswegetag auf dem Programm, dazu fuhren wir nach Nördlingen, wo wir den Tag mit gemeinnützigen Taten verbrachten. Wieder zurück im Lager begann nach dem Essen der Unterlagerabend, bei dem sich die einzelnen Stämme vorstellten, anschließend wurde noch gesungen und getanzt.

Am 4. Bula-Tag war Gilden- und Besuchertag. Jeder konnte insgesamt an 2 Gilden teilnehmen, z.B. Sternenkarte, Halstuchknoten, Theater, Lederbeutel herstellen, Backen, Buchbinden. Für die Besucher wurden Führungen durch das Lager angeboten.

Am 5. Tag wurden wir erneut mit Bussen nach Nördlingen gefahren, da dort das Stadtspiel stattfand. Dabei musste man möglichst viele Gebäude in Nördlingen finden, die in einem Heftchen - das zu Spielbeginn verteilt wurde - abgebildet waren.

Am Montagmorgen gab es einen Gottesdienst, zudem sich das gesamte Lager in der Kathedrale versammelte. Anschließend wurden wir auch schon abgeholt und zum Ausgangspunkt unseres Hajks gefahren, wobei es einfache, mittlere oder schwere Wanderstrecken zur Auswahl standen.

Der Halk endete am Mittwochvormittag und die Spielidee begann. Inhaltlich ging es um die mittelalterlichen Bauernaufstände, die nachgespielt wurden. Später fanden noch Bauerngilden (Hochzeitskranz, Strohschmuck, Seife, Gürtel machen...) statt, an denen die UL „Leibeigene Bauern“, „Hörige Bauern“ und „Freie Bauern“ teilnahmen, während in der Stadt für die UL „Adel“, „Klerus“ und „Bürger“ Festspiele veranstaltet wurden.

Am 9. Tag fand der „Große Markt“ statt. Jeder Stamm baute einen Stand auf, an dem man mit Spielgeld selbst hergestellte Ware kaufen konnte. Unter anderem wurde an den Ständen Haare färben, Messer schleifen, Massage, Duftsäckchen, Essen, Trinken und noch vieles mehr angeboten. Am selbigen Tag gründeten die Bauern bei Einbruch der Dunkelheit einen Geheimbund, der sich „Bundschuh“ nannte.

Am 10. Tag fand das Geländespiel „Weinsberger Drucker“ auf dem Lagergelände statt. Dabei musste man nach dem Beantworten zahlreicher Fragen an den einzelnen Stationen Papier, Siegel und Druckbuchstaben kaufen, um Dokumente herzustellen. Jedes fertige Dokument brachte Zusatz-Punkte für den Abschlusskampf.

Am Morgen darauf machten wir uns auf den Weg zum Geländespiel im nahegelegenen Wald. Als Produzenten, Händler, Boten oder Kämpfer konnte man hierbei Punkte für das UL sammeln. Als das Geländespiel vorbei war, versammelten sich alle auf dem Lagerplatz zum großen Kampf. Zu unserer Freude gewannen wir Bauern den Kampf! Später fand der Abschlussabend statt. Nach dem Essen wurde das Pagodenfeuer

angezündet, das in Form eines Bundschuhs aufgebaut war. Dann ließen wir den Abend mit Singen & Tschai ausklingen.

Am nächsten und letzten Morgen des Lagers machte man sich an den Abbau. Später versammelten sich dann alle Teilnehmer noch ein letztes Mal zum Lagerabschluss. Als wir Mittagspause machen wollten, stellten wir fest, dass die Zentralküche leider nicht mehr genug Essen für alle da hatte. Glücklicherweise wurden wir aber dennoch satt, da wir etwas vom Familienlager bekamen. Gegen 17.30 Uhr holte unser Bus uns ab. Drei Stunden später, trafen wir dann müde und mit vielen neuen Erfahrungen und Eindrücken in Metzingen ein, wo schon einige Eltern warteten. Sina



Sippe Braunbär bei den Forellen zubereiten

Ständesystem

In der CPD gibt es im Wesentlichen 4 Stände. Den Jungpfadfinder, den Knappen, den Späher und den Kreuzpfadfinder. Jeder Stand soll dem einzelnen Pfadfinder, angepasst auf sein jeweiliges Alter, ein Ziel in seinem Leben aufzeigen. Jene Ziele sollen es ihm erleichtern an sich selbst zu arbeiten und persönlich voran zu kommen. Dabei lernen vor allem die Jungpfadfinder in den Gruppenstunden elementare Dinge welche sie auch außerhalb der Pfadfinder gebrauchen können. In den darauf folgenden Ständen konzentriert sich das Versprechen hauptsächlich auf die persönliche Einstellung zu Gott und den Pfadfindern. Wir Pfadfinder legen unsere Versprechen in einem feierlichen Rahmen vor Gott, dem Nächsten und uns selbst ab.

Das Ständesystem hat nichts mit einer Rangfolge zu tun. Alle Pfadfinder sind gleichberechtigt, egal welches Alter oder welchen Stand sie haben.(aus der Gau Ermstal HP)

Wer in den Stand des Kreuzpfadfinders aufgenommen wurde, ist nicht automatisch „fertig“ mit seiner Pfadfinderentwicklung. Er hat nur ein weiteres Etappenziel erreicht. Als Kreuzpfadfinder ist man völlig selbstverantwortlich in seinem Leben. Hier steht die Erkenntnis: Man ist auch Pfadfinder, wenn man keine Tracht anhat. Ich kann als „Pfadfinder“ auch in anderen Bereichen in als „nur“ im Pfadfinderbund tätig sein und mich einbringen. Es ist die Erkenntnis Baden Powells Ideal nachzugehen, die Welt zu ändern, sie eben besser zurückzulassen als man sie vorgefunden hat. Das eröffnet ein großes Spielfeld, in dem viele Interessen und Fähigkeiten eingebracht werden können.

Das Ständesystem kennt im Prinzip kein Ende, nur ein WEITER.

mawa



Aufnahmen auf dem Pfla 2008

Als Jungpfadfinder:

Valerie Schäfer
Corina Ulbricht
Lisa Sulzberger
Anja Rösner



Als Knappe:

Ulla Teutsch
Silja Rusch
Steffen Zimmermann
Marc Wannenwetsch
Robin Walz



Als Späher:

Uwe Zimmermann
Markus Rheindt



Sippe Fledermaus stellt sich vor

Lisa-Maria (Lisel)

Geburtstag: 24.Feb '96

Hobbys: Fußball, Handball, Gitarre spielen, Pfadis, Lesen

Sonstiges: Ich habe ein Zwergkaninchen namens Snoopy

Martina (Marti)

Geburtstag: 26.Dez '96

Hobbys: Leichtathletik, Pfadis, Keyboard

Sonstiges: Ich habe 3 Hasen

Franziska (Franzi)

Geburtstag: 25.März '97

Hobbys: Fußball, Basketball, Judo, Pfadis, Lesen

Tamara (Tami)

Geburtstag: 15.Jun '97

Hobbys: Basketball, Leichtathletik, Lesen, Pfadis, Schlagzeug spielen, Puzzeln, Sport

Svenja (Sveni)

Geburtstag: 11.Sep. '95

Hobbys: E-Gitarre spielen, Fußball, Musik hören/spielen

Sonstiges: Ich habe Fische und Vögel



Übrigens

- „Gut Holz“- Peters neue Interpretation (Ein Stange an den Kopf)
- Hat Marcus die Sippe von Niggi übernommen.
- Waren Franzi, Daniela, Gunnar, Steven auf dem LM-Akelakurs.
- Waren Steffen und Simon auf dem Meutenhelferkurs.
- Gab es auf dem Pfla viele Kranke.
- Gab es nur eine Wetterlage auf dem Pfla: Sonnenschein.
- Haben Tabitha und Hansi eine Tochter bekommen.
- Haben die Pfullinger beim Singewettstreit viele Gruppen gestellt.
- Hat Marcus das ansteckendest Lachen der Pfadfinderwelt.
- Pfla im Blütenmeer.
- Steven: "Warum lacht ihr denn alle so?"
- Steven: "Dürfen wir jemanden pflocken?"
 - darauf Thorben: "Das war nicht meine Idee."
- Peter: "Und was machen wir jetzt eigentlich mit der Marmelade?"
- Tim: "Ist Peter auch ein Spitzel?" (Späher).
- ...zerstört Selina die ruhige besinnliche Stimmung der Abendwache, indem sie mitten in der Stille pupst
 - ...Dr. med Ernst das Huhn ist eingekehrt
 - ...Zwergenpower und Daumencheck
 - ...mein Freund Billyboy oder doch lieber ne andre Marke?
 - ...sind manche Nachtwachen voll die Spießer
 - ...Hannes du Wurm!
 - ...Mo mit ritz(e)
 - ...träumt Marcus (von Riederich) von Maike
 - ...reitet Helene gern Spaten
 - ...Baby Björn
 - ...ist Dani ein Kuschelmonster
 - ...sieht Franzi aus wie ein Hai

...schmeckt das Wasser voll nach Gummi
...ist Marjams Hose gerissen
...denken manche, dass Axe ein Frauen-Deo sei, gell Jaina
:)
...danke fürs Gespräch
...kommst mit zur Hüttengaudi?
...P-Runde
...prrr prrr, ich bin ein schwuler Delphin



Gausingewettstreit 2008, Singkreis Katherina von Bora

Kontakte:

Gauführer: Jürgen Hueg	0711/6574430
Stellv. Gauführer: Cornelius Schäfer	07071/1464459
Stammesführer Matizo: Peter Zimmerer	07123/61884
Stammesführer Angela Merici: Helene Rheindt	07123/60751
Stammesführer Friedrich v. Bodelschwingh: Günther Hirt	07123/165619
Siedlungsführer Graf Eberhard im Barte: Arthur Spang	
Neuanfangsführerin Katharina von Bora: Maike Seckinger	07123/61369
Neuanfangsführer Martin von Tours: Martin Hottinger	07123/14616
Sippe Mäusebussard: Markus Rheindt	07123/60751
Sippe Star: Peter Zimmerer	07123/61884
Sippe Biber: Uwe Zimmermann	07123/14947
Sippe Wanderfalke: Martin Hottinger	07123/14616
Sippe Iltis: Ulla Teutsch	07123/165755
Sippe Feldhamster: Helene Rheindt	07123/60751
Sippe Haselmaus: Anne-Kristin Herold	07123/4855
Sippe Fledermaus: Marjam Küßner	07123/14313
Roverrunde Luchs: Timo Müller	07123/33187
Sippe Braunbär: Cornelius Schäfer	07071/1464459
Sippe Edelfalke: Alexander Müller	07123/34848
Sippe Merlin: Marcus Rösner	07123/33614
Sippe Bartgeier: Moritz Brucker	07125/14600
Sippe Wiesel: Maike Seckinger	07123/61369
Sippe Schwalbe: Dorothee Scheible	07123/35924
Meute Kaa: Martin Wannenwetsch	07123/6493
Meute Schlauer Wolf: Tabitha Kopp	07123/165764
Roverrunde Aragorn: Martin Wannenwetsch	07123/6493
Pfadfinderheim: Thomas Linsenmayer	01755255795

